

Einladung zum Tag der  
Diakonenschaft

Februar 2014 Ausgabe 20

# DIAKON<sup>+</sup>IN

Mitteilungen der Evangelisch-reformierten Diakonenschaft Greifensee



Gewitter über Malans

## Gratia plena – völlige Gnade

Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.  
Johannes 1.16

### Inhalt

|   |        |
|---|--------|
| Editorial   | 2      |
| Ausbildung und Ausbildungsmöglichkeiten                   | 3      |
| Jahresbericht der Stiftung                                | 4      |
| 16. März 2014, Tag der Diakonenschaft<br>und GV in Malans | 5 - 7  |
| – Programm  |        |
| – Traktandenliste   |        |
| – Vereinsrechnung 2013 und Budget 2014                    |        |
| Adressbüchlein 2014                                       | 8      |
| Im Gedenken an unsere Mitglieder                          | 9 - 11 |
| Regionen und runde Geburtstage                            | 12     |

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Mitglieder und Freunde des Vereins Diakonenschaft Greifensee

Gerade habe ich eine Fotokarte mit dem Turm der Kathedrale in Leon weggeschickt. Erst auf meinem 4. Pilgerweg entdeckte ich die mannshohe Schrift am Turm „GRATIA PLENA“ – völlige Gnade. Die Entdeckung löste in mir eine unbeschreibliche Freude, Sicherheit und Geborgenheit aus. „Ich bin von Gottes Gnade umfungen. Ich!“

Völlige Gnade – wer auf Gott schaut, wer Jesus kennt und wen Jesus kennt, kann auf völlige Gnade vertrauen. An Weihnachten ist diese Gnade Gottes augenfällig erfahrbar geworden.

Wir sind herausgefordert, das ganze Jahr hindurch diese Wahrheit weiter zu geben.

Die Einwohner von Leon mussten am Turm der Kathedrale hoch hinaufschauen, um diese wunderbare Botschaft zu lesen. Gott ist nicht nur oben. Wir dürfen sein verlängerter Arm sein, vor allem in der Horizontalen, und erst recht zu den Gebückten, Gedrückten, Gestolperten und Unterdie-Räuber-Gefallenen.

Die Aussage des Gleichnisses vom barmherzigen Samaritaner (Luk. 10,25-37) ist klar. Ist sie klar? Auch für uns?

Was ist richtig und was nicht? Entscheiden wir immer richtig? Wie gehen wir mit unserer Energie und allen anderen persönlichen und gemeinschaftlichen Ressourcen um? Aus welcher Kraft organisieren, leiten, beraten, begleiten und helfen wir? Worauf zielt unser Handeln? Wie nachhaltig ist unsere Barmherzigkeit? Hat das barmherzige Handeln damals an den Tat-Orten etwas verändert? Verbessert?

Tagtäglich stehen wir vor vielen Fragen. Der eine, verlässliche Boden ist das Vertrauen in Gottes Gnade, die uns Antworten geben hilft und erste Schritte tun lässt.

Der Vorstand des Vereins Evangelisch-reformierte Diakonenschaft Greifensee hat sich seit dem Werden der letzten DiakonIn vier Mal getroffen, dazu noch zu einem Austausch mit dem Stiftungsrat Diakonenhaus Greifensee. Diese unübliche Häufigkeit ergab sich durch die aktuelle Brisanz des Themas Diakonie im SEK und in der KIKO sowie in verschiedenen Kantonalkirchen. Der Analysebericht

als Antwort auf eine Motion im SEK, der Antrag „diakonie.ch“, ausgearbeitet und portiert von der Kirche BE-JUSO an die KIKO, führten zu Aussprachen mit Herrn Simon Hofstetter, SEK, Verfasser des Analyseberichts und mit Roland Luzi und Marco Würzler, unseren Projektleitern „diakonie.ch“. Es ging auch um das Weitermit „diakonie.ch“.

Uns interessierte die Gesamtschau der Reformier-

ten und ihrer Diakonie, ihrem Diakonieverständnis in der Schweiz, der Bedarf an Ausgebildeten mit Doppelqualifikation und das neue Berufsbild „Gemeindeanimation“, die Ausbildungssituation und ob die Diakonenschaft Greifen-



Malans Dorfkern

see ihre Ausbildung, angeglichen an die neuen Anforderungen, wieder lancieren soll.

Dazu kamen Fragen um unsere Mitgliedschaft bei Eurodiakonia, unser Archiv, die Bibliothek (z.Zt.in Nidelbad), die Vorbereitung des „Tag der Diakonenschaft“ und der Mitglieder-Versammlung vom 16.3.2014 in Malans und erste Ideen für die Suche eines neuen Präsidenten für unseren Verein.

In diesem Heft folgen einige detailliertere Berichte.

Nun grüsse ich euch herzlich in das Neue Jahr, wünsche euch viel Übersicht und Kraft, Weitsicht und Offenheit, Gottes Geleit, Leitung durch den Heiligen Geist und Sorge um euch selbst. Die Zusage gilt: „GRATIA PLENA“ und die Jahreslosung „Gott nahe sein ist mein Glück“.

Ernst Weber

Präsident des Vereins Diakonenschaft Greifensee

#### Hinweis

Der Jahresbericht 2013 der Diakonenschaft Greifensee wird an der GV in Malans am 16.3.14 verlesen und kopiert abgegeben. Er wird mit dem Protokoll der Versammlung allen Mitgliedern beigelegt.





Die Vision, auf dem Areal des Diakonenhauses Orte der Begegnungen zu schaffen, ist seit Oktober 2013 eine definitive Realität geworden. Bewohnerinnen und Bewohner und die Mitarbeitenden geniessen die neuen Sitzecken vor dem Haupteingang. Eltern mit Kindern aus der Umgebung freuen sich über die Begegnungszone mit Spielplatz vor dem Bioladen „Egge drü“, und rechtzeitig auf die warmen Herbsttage ist auch die gemütliche Feuerstelle eingeweiht worden.

Ein wichtiges Ziel des Projektes „Begegnungen“ war der starke und aktive Einbezug der beeinträchtigten Mitarbeitenden. Sie sind stolz auf das Resultat und geniessen den Kontakt mit Kundschaft und Kindern. Mit der Aufteilung in drei Etappen gelang es zudem bestens, den Verlauf des Projektes dem Spendeneingang anzupassen. Die Gesamtkosten von rund 150'000 Franken konnten bis auf wenige Tausend Franken mit vielen kleineren und grösseren Spenden finanziert werden.

Die je knapp 30 Plätze im Wohn- und im Arbeitsbereich sind praktisch immer belegt. Die vielfältigen Herausforderungen wurden gut gemeistert, sei es die Einführung vieler neuen Mitarbeitenden mit Beeinträchtigung, die Dokumentation des Bezugspersonensystems, die Beurteilung des individuellen Betreuungsbedarfs oder die nötigen Anpassungen bei der Kostenrechnung.

Sehr gute Noten hat das Diakonenhaus anlässlich der jährlichen Überprüfung der Qualitätsnorm ISO 9001 / BSV-IV 2000 bekommen. Die Institution blicke auf ein sehr intensives Jahr 2013 zurück und habe sich seit vielen Jahren als wichtige Einrichtung im Behindertenbereich einen Na-

men gemacht. Viele positive Rückmeldungen würden zeigen, dass die Institution gut aufgestellt ist, heisst es im Auditbericht. Damit das auch in Zukunft so bleibt, sind weitere Projekte in Planung. Im ersten Halbjahr 2014 sollen Plätze für betreutes stationäres Wohnen und zusätzliche Beschäftigungsplätze, unter anderem für Bewohnende im Pensionsalter zur Verfügung stehen.

Stiftungsrat und Heimkommission danken Martin Schlüssel und allen Mitarbeitenden einmal mehr ganz herzlich für ihre ausserordentlich kompetente und wertvolle Arbeit. Auch den Mitgliedern des Stiftungsrates und der Heimkommission gebührt ein herzliches Dankeschön für ihr langjähriges Mitdenken und Mittragen.



Begegnungen im Diakonenhaus

## Adressbüchlein

Siehe auch unter [www.diakoniegreifensee.ch](http://www.diakoniegreifensee.ch)

Einzelheiten zu den nachfolgenden Veränderungen finden sich im neuen Adressbüchlein 2014

### Privatadresse

Rico Gabathuler: Strasse

Manfred Jäggi: Wohnadresse

Markus Jost: Neuer Allianzname durch Erwachsenenadoption seiner Frau: Jost-Legrady

Barbara Morf: Wohnadresse

Sabine Müller: Wohnort

Dorothea Näf: Wohnadresse

Priska Rauber: Wohnort

Birgit Usche: Titel Schwester fällt weg, da nicht mehr im Saronsbund.

Christine Witzig: Wohnort

Sergio Jost: Wohnadresse

### Berufsadresse

Peter Amrein: Büroadresse

Roland Berger: Auf 31.5.14 Stelle gekündigt.

Carmen Billeter: Arbeitsort

Claudio Casutt: Arbeitsort

Martin Chollet: Arbeitsort

Peter Christinger: Arbeitsort

Fredy Eglin: Frühpensioniert

Markus Gebert: Arbeitsort

Rosmarie Gempeler: Noch ein Arbeitsort

Peter Kaiser: Kein Arbeitsort, ist Hausmann

Yvonne Keller: Kein Arbeitsort

Markus Lenzin: Arbeitgeber

Suzanne Moore: Wegen Krankheit Stelle aufgegeben.

Hansruedi Mühle: Pensioniert

Sabine Müller: Arbeitsort

Gerald Muhl: Arbeitsort

Andreas Peier hat Stelle auf 28.2.14 gekündigt

Priska Rauber: Arbeitsort

Hanspeter Rissi: Büroadresse

Thomas Roth: Arbeitsort

Hans Suter: Pensioniert

Ruth Tobler: Arbeitsort



Wir laden ganz herzlich ein zum Tag der Diakonenschaft in Malans und freuen uns, wenn möglichst viele von Euch teilnehmen können. Ebenso freut sich die Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Malans, dass die Diakonenschaft Greifensee mit ihrer Jahrestagung in Malans zu Gast ist.

**Programm:**

Ab 08:45 Uhr

Einfinden und Kaffee im Tagungslokal Aula Eschergut.

10:00 Uhr

Tagungsbeginn mit dem Gottesdienst in der Reformierten Kirche Malans.

Ca. 11:00 Uhr

Apéro mit der Kirchgemeinde Malans, offeriert von der Evangelischen Kirchgemeinde Malans und Begrüssung durch den Kirchgemeindepäsidenten, Kirchgemeindegast (in der Nähe der Kirche).

12:15 Uhr

Mittagessen in der Aula Eschergut (Kosten Fr. 10.00 pro Person)

14:00 Uhr

Jahresversammlung in der Aula Eschergut, mit spezieller Einleitung

Ca. 15:15 Uhr

Schlussfeier und Segen im Tagungslokal

**Wegbeschreibung**

Ab Bahnhof Malans zum Tagungslokal: (Laufzeit ca. 5 Minuten)

Nach dem Aussteigen ca. 50 m links bis Unterdorfstrasse – Unterdorfstrasse ca. 100 m – rechts abzweigen Sägenstrasse – gleich zu Beginn der Sägenstrasse befindet sich links der Dreifach-Kindergarten und dahinter die Schulanlage Eschergut. Tagungslokal ist die Aula Eschergut.

Ab Bahnhof Malans zur Evangelischen Kirche Malans:

Nach dem Aussteigen ca. 50 m links bis Unterdorfstrasse – dann, je nach Laufgeschwindigkeit, 10 – 15 Minuten bis zur Kirche – die Kirche ist bereits vom Bahnhof aus sichtbar.

Für Autofahrerinnen und Autofahrer:

Einfahrt ins Dorf Malans durch Unterführung beim Bahnhof – gleich rechts liegt eine Bushaltestelle – anschliessend an die Bushaltestelle rechts in die Sägenstrasse einbiegen. Dort befindet sich der grosse Gemeindeparkplatz, linkerhand die Schulanlage Eschergut mit dem Tagungslokal. Kurzer Fussmarsch zur Kirche, ca. 10 Minuten, je nach Marschgeschwindigkeit. Die Evangelische Kirche ist vom Parkplatz aus zu sehen. Im Dorf Malans selber sind fast keine oder bloss wenige Parkplätze vorhanden.

**SBB-Fahrplan nach Landquart und Malans:**

Chur ab: 08:53

Malans an: 09:15

St. Gallen ab: 07:26 direkt bis Landquart

Landquart an: 08:36 / ab 08:49

Malans an: 08:51

Basel ab : 06:33 direkt bis Landquart

Landquart an: 08:41 / ab 08:49

Malans an: 08:51

Luzern ab: 06:35 umsteigen Thalwil

Thalwil ab 07:21

Malans an: 08:51

Zürich ab: 07:37

Landquart an: 08:41 / ab 08:49

Malans an: 08:51

Bern ab: 06:32 umsteigen Zürich

Zürich ab 07:37

Malans an 08:51

Olten ab: 06:59 umsteigen Zürich

Zürich ab 07:37

Malans an: 08:51

**SBB-Fahrplan ab Malans und Landquart:**

Malans ab: 16:06 direkt

Landquart an: 16:10

Landquart ab: 16:18

Chur an: 16:26

Landquart ab: 16:22 IR

St. Gallen an: 17:34

Landquart ab: 16:25 umsteigen Thalwil

Thalwil ab 17:45

Luzern an: 18:25

Landquart ab: 16:18 direkt

Basel an: 18:27

Landquart ab: 16:14 direkt

Zürich an: 17:19

Landquart ab: 16:18 umsteigen Zürich

Zürich ab 17:32

Bern an: 18:28

Landquart ab: 16:18 umsteigen Zürich

Zürich ab 17:30

Olten an: 18:00

RhB im Hintergrund der Berg Vilan



### Traktandenliste

1. Begrüssung und Einstimmung
2. Traktandenliste
3. Wahl der Stimmzähler
4. Genehmigung Protokoll der GV vom 17. März 2013  
Nidelbad Rüşchlikon
5. Jahresbericht des Präsidenten des Vereins Diakonen-  
schaft Greifensee (E. Weber)
6. Totengedenken, Mutationen von Mitgliedern
7. Jahresbericht der Stiftung Diakonenhaus Greifensee  
(Christoph Pohl)
8. Bericht zum Projekt „diakonie.ch“ (Roland Luzi)
9. Jahresrechnung 2013
10. Festlegung Jahresbeitrag 2014
  - 10.1 SFr. 50.— Einzelmitglied
  - 10.2 SFr. 30.— Partner/Partnerin
11. Budget 2014
12. Wahlen:
  - 12.1. Wiederwahl Vorstandsmitglieder Jürg Herrmann und Sue Sturzenegger
  - 12.2. Wiederwahl Stiftungsrat Diakonenhaus Greifensee: Christoph Pohl,  
Henk Melcherts, Erika Merz, Elisabeth Stüssi, Hanspeter Joos,
  - 12.3. Delegierte/r an die Eurodiakonia
13. Tag der Diakonschaft 2015: 15. März 2015 in Greifensee
14. Verschiedenes:  
Anmeldung zum Mittagessen, Anträge, Entschuldigungen für die Generalversammlung  
bitte bis 9. März 2014 an den Präsidenten Ernst Weber

Ernst Weber, Kirchgasse 22b, 4552 Derendingen

Telefon 079 430 73 30 oder per Mail an: [erel.weber@bluewin.ch](mailto:erel.weber@bluewin.ch)



Weinwanderweg



Malanser Rebberg



Malans im Rheintal

Evangelisch-reformierte Diakonenschaft von Greifensee

| Bilanz per 31.12.2013                     | Aktiven           | Passiven          |
|---|-------------------|-------------------|
| Baloise Bank SoBa                         | 60'155.55         |                   |
| Verrechnungssteuerguthaben                | 10.05             |                   |
| Darlehen Stiftung Diakonenhaus Greifensee | 180'000.00        |                   |
| Vereinsvermögen                           |                   | 202'880.95        |
| Vermögen Solidaritätsfonds                |                   | 36'740.00         |
| Vermögen Otto Schmid-Fonds                |                   | 394.65            |
| Transistorische Passiven                  |                   | 150.00            |
| <b>Total</b>                              | <b>240'165.60</b> | <b>240'165.60</b> |

| Ertrag                   | Budget 2013      | Rechnung 2013    | Budget 2014      |
|--------------------------|------------------|------------------|------------------|
| Mitgliederbeiträge       | 10'000.00        | 10'325.00        | 10'000.00        |
| Verzinsung Vereinskaptal | 2'700.00         | 2'700.00         | 2'700.00         |
| Zinserträge Bankkonto    | 5.00             | 20.20            | 20.00            |
| Spende                   |                  | 20'000.00        |                  |
| Diverse Einnahmen        |                  | 30.00            |                  |
| <b>Total</b>             | <b>12'705.00</b> | <b>33'075.20</b> | <b>12'720.00</b> |

| Aufwand                | Budget 2013      | Rechnung 2013    | Budget 2014      |
|------------------------|------------------|------------------|------------------|
| Infoblatt "Diakon-in"  | 1'000.00         | 1'224.80         | 1'300.00         |
| Internetauftritt       | 1'000.00         | 598.70           | 1'400.00         |
| Adressbüchlein         | 0.00             | 0.00             | 400.00           |
| Spende an Diakonenhaus | 2'700.00         | 2'700.00         | 2'700.00         |
| Übriger Aufwand Verein | 3'000.00         | 3'176.32         | 3'200.00         |
| Seniorentreffen        |                  |                  | 1'000.00         |
| Projekt diakonie.ch    | 32'000.00        | 20'000.00        | 8'000.00         |
| Eurodiaconia           | 1'300.00         | 1'565.68         | 2'000.00         |
| Mehrertrag             |                  | 3'809.70         |                  |
| <b>Total</b>           | <b>41'000.00</b> | <b>33'075.20</b> | <b>20'000.00</b> |

Der Vorstand beantragt folgenden Mitgliederbeitrag: Fr. 50.-, PartnerIn Fr. 30.-

| Rechnung Fonds 2013                        | Ertrag          | Aufwand         |
|--|-----------------|-----------------|
| Solidaritätsfonds                          |                 |                 |
| Beiträge von Mitgliedern                   | 365.00          |                 |
| Zinsertrag Bankkonto                       | 37.80           |                 |
| Unterstützungszahlungen                    |                 | 1'000.00        |
| Mehraufwand von Vermögen Solidaritätsfonds | 597.20          |                 |
| <b>Total</b>                               | <b>1'000.00</b> | <b>1'000.00</b> |

| Otto Schmid-Fonds                          | Ertrag          | Aufwand         |
|--|-----------------|-----------------|
| Ausgaben Seniorentreffen                   |                 | 1'430.00        |
| Mehraufwand von Vermögen Otto Schmid-Fonds | 1'430.00        |                 |
| <b>Total</b>                               | <b>1'430.00</b> | <b>1'430.00</b> |

Die Kirchenseite (REFBEJUSO und die Deutschschweizer Kirchenkonferenz KiKo) hat beschlossen, das Vorprojekt „diakonie.ch“ per 31.12.2013 beenden zu lassen. Das entwickelte Pilotprojekt kann nicht wie geplant per 01.01.2014 starten, weil die Finanzierung für den Projektstart nicht sichergestellt werden konnte. Das von der diakonie.ch / IG-Werke mitunterstützte Projekt konnte finanziell nicht realisiert werden, weil die Kiko zuwarten will, wie die SEK-Motionbeantwortung „Bündelung Diakonielandschaft Schweiz“ an der Herbst-Abgeordnetenversammlung 2014 des Schweiz. Evang. Kirchenbundes ausfällt. Erst danach sollen konkrete Massnahmen beschlossen werden.

Da von der Kirchenseite nichts Neues mehr in Bezug auf diakonie.ch läuft, sind die rund 20 Diakonischen Werke und Kommunitäten der IG-Werke an drei Schwerpunkten dran:

- Wie werden diese Institutionen über den 30. Juni 2014 hinaus verbunden bleiben und die bisherigen Vertretungen im SEK-Diakonieausschuss und in der Diakoniekonferenz wahrnehmen?
- Wie kann der am letzten Greifensee-Treffen der IG-Werke beschlossene Plan B, die eigene Homepage [www.diakonieforum.ch](http://www.diakonieforum.ch) umgesetzt und so verwaltet werden, dass sie die Vernetzung und den Austausch zwischen den Diakonischen Werken, Kommunitäten und interessierten Kirchenkreisen ermöglicht?
- Wie kann die Europäische Dimension (Eurodiaconia) sichergestellt werden? Denn seit diesem Jahr ist es möglich, dass sich verschiedene Diakonische Institutionen

in einem Land zu einem sogenannten „Umbrella“ zusammenschliessen können. Wir sind daran, diesen Umbrella für die Schweiz zu bilden, damit die Evang.-ref. Diakonenschaft Greifensee nicht im Alleingang die Mitgliedschaft in der Europäischen Diakonieplattform sicherstellen muss.

Am Montag, 17. März 2014, von 15.00 bis 17.00 Uhr treffen sich die Mitglieder der IG-Werke in den Räumlichkeiten der St. Annakapelle in Zürich, um diese Fragen zu klären.

Wo sehe ich eine weitere Aufgabe für die Diakonenschaft Greifensee?

Zwei Mal haben wir im Diakonenhaus Greifensee die Greifensee-Treffen der IG-Werke durchgeführt, die einen guten Anklang gefunden haben. Dabei zeigte sich das Anliegen der Diakonischen Akteure nach regelmässigen Begegnungen, wo über die Diakonie reflektiert wird. Die Diakonenschaft Greifensee könnte die Verantwortung für diese Begegnungen übernehmen und die Treffen zu einer Tagung mit eingeladenen Referenten weiter entwickeln. Eine solche Grundsatztagung zum Thema „Diakonie“ ist wichtig, weil die Teilnehmenden über die persönliche und institutionelle Grenze hinaus blicken, von interessanten Diakonieprojekten hören und mit leidenschaftlichen Diakonischen Akteuren ins Gespräch kommen können. Eine Fachgruppe sollte die Ergebnisse der Tagung weiter bearbeiten und konkretisieren, damit den Teilnehmenden nachhaltige Impulse für den Praxisalltag weitergegeben werden können.

Roland Luzi, Leiter diakonie.ch / IG-Werke

## Mitglieder der Diakonenschaft Greifensee

Martin Rufener

### Austritt

Markus Brunner

Paul Uebersax

### Eintritt

Peter Berdat

Christine Rauber

Walter O. Schär

Herzlich willkommen  
in der Diakonenschaft!

### Heirat

Kathrin und Marco Bechtiger-Kürsteiner haben am 15. August 2013 geheiratet und wurden am 24. August 2013 Eltern von Simeon Emanuel Beat.

Wir gratulieren herzlich und wünschen mit Gottes Segen alles Gute!

### Todesfälle

Bigna Vogr-Ragettli  
9. September 2013

Verena Walder-Lüdi  
13. September 2013

Anna Marie Rudin-Probst  
24. September 2013

Walter Siegrist  
26. Oktober 2013



Bigna Vogt-Ragetti  
geboren am 11. Oktober 1933  
gestorben am 9. September 2013

Bigna ist genau 5 Jahre nach ihrem Bruder Paul in Davos geboren, wo ihr Vater als Gemeindeschreiber und Amtsvormund und ihre Mutter als Sekretärin auf dem Polizeiamt arbeiteten. 1939 zog die Familie nach Chur, wo ihr Vater als „Trinkerfürsorger“ wirkte. Dort wurde 1943 ihre Schwester Menga geboren. Im gleichen Jahr erkrankte Bigna an Tuberkulose und kam zur Kur in die Familie ihres Göttis nach Arosa. Zu Haus wurde viel musiziert. Von Kindsbeinen an spielte Bigna Geige und Blockflöte.



Nach der Sekundarschule trat sie ins Bündner Lehrerseminar ein. Nach Praktika in Stels und Jenins kam sie als frischgebackene Lehrerin nach Präz. Einmal kam ein gewisser Ruedi Vogt nach Präz in die Schule und zeigte einen Film über Alkoholismus. Vermutlich ist dort der Funke zwischen der Lehrerin und dem Blaukreuzagenten gesprungen... wie auch immer, am 21.

Oktober 1957 wurde in Seewis geheiratet. Zusammen zogen sie nach Zizers, wo sie bis heute blieben.

Bigna übernahm verschiedene und zahlreiche Aufgaben in Vereinen und Schule und hat daneben Ruedi den Rücken für seine Blaukreuzarbeit frei gehalten. 1961 ist Paul Martin zur Welt gekommen und nur ein Jahr später Elisabeth. 1964 ist das dritte Kind Hans Luzi geboren, leider aber nach 10 Tagen an einer Hirnblutung gestorben. Das war für die Eltern sehr schwer. Umso freudiger das Ereignis, als 1966 Annina gesund zur Welt kam. Jetzt folgte eine strenge Zeit, da Ruedi gleichzeitig half, das Blaukreuzheim Trans zu bauen. Hier leiteten die beiden, gerne Onkel Ruedi und Tante Bigna genannt, viele Lager.

Mit Bauerfahrung durfte Ruedi 1969 ein eigenes Haus für die Familie erbauen. Bigna wirkte neben ihren 4 Kindern mit in der evangelischen Frauenhilfe, als Präsidentin des Frauenvereins, als Dirigentin im Kirchenchor, als Flötenlehrerin, im Drittweltladen, als Betreuerin von Ausländerfamilien, als Therapeutin für Legasthenie, als Lehrerin für Religion und Deutsch für Fremdsprachige und .... Sie half Ruedi bei der Leitung der Blaukreuz-Angehörigengruppe und wirkte im Hoffnungsbund mit. Dabei seien aber die eigenen Kinder nicht zu kurz gekommen. In Haus und Garten wurde sie oft von ihrer Mutter unterstützt.

Als es etwas ruhiger wurde, kamen schon bald die ersten Enkelkinder und fühlten sich bei ihr geborgen. Durch Unfalltod verlor sie ihren Gottebuebe, bald darauf starb ihre Mutter und zwei Jahre später ihre jüngere Schwester Menga. Ihr starker Glaube, den sie weniger auf den Lippen trug als im Herzen, half ihr über die schwere Zeit.

Vor 12 Jahren zeigten sich nach einem Herzinfarkt und

einer Lungenembolie Zeichen der heimtückischen Krankheit „Stif person Syndrom“. Als sie immer mehr auf Hilfe angewiesen war, unterstützte sie Ruedi und war bis zu einer 24-Stundenbetreuung mit Hilfe der SPITEX für sie da. Nach einem Spitalaufenthalt im März 2012 musste er eingestehen, dass jetzt der Eintritt in das örtliche Alterszentrum Serata unausweichlich war. Dort besuchte er sie täglich und konnte sehen, wie sich dank einer medikamentösen Therapie ihr Zustand nochmals etwas verbesserte.

Bei einem der vielen Stürze brach sie sich 5 Rippen. Mit inneren Blutungen und eingeschränkter Lungenfunktion durfte sie nach einer schweren Woche ruhig einschlafen und zu ihrem Schöpfer heimkehren.

Verena Walder-Lüdi  
geboren am 28. Juli 1922  
gestorben am 13. September 2013

Am 28.07.1922 kam Verena Lüdi auf die Welt. Sie ist zusammen mit ihren drei jüngeren Schwestern in Aarburg aufgewachsen. 1933 traf die Familie ein herber Schlag. Der geliebte Vater starb und die 4-köpfige Familie war sich selbst überlassen. Es gab noch keine AHV und Waisenrenten, so musste sich die Familie selbst irgendwie durchbringen.

Als 11-jährige musste Verena Verantwortung für ihre Familie übernehmen. Damit die Mutter Zeit und Kraft hatte, das benötigte Geld zum Überleben aufzubringen, übernahm Verena die Aufgabe der Hausfrau und für ihre 3 Schwestern die Aufgabe als umsorgende Bezugsperson.

Trotz dieser enormen Belastung hat Verena es fertig gebracht, das nötige Geld für ihre Wunschausbildung zusammen zu kriegen. Sie arbeitete zuerst als „Mädchen für alles“ in einer Arztpraxis und später auf dem Büro im gleichen Betrieb wie ihr späterer Mann André. So konnte sie sich im Lindenhof in Bern zur Krankenschwester ausbilden lassen, mit dem grossen Ziel vor Augen, Hebamme zu werden und nach Afrika in die Mission zu gehen. Nebenbei blieb sie ihrer Aufgabe als aktive Sonntagsschullehrerin treu.

Der Wunsch, als Hebamme in die Mission nach Afrika zu gehen, erfüllte sich nicht. Der Grund war, dass André Walder um ihre Hand angehalten hatte und sie zur Frau nahm. Als zweifache Mutter und Frau eines Diakons hat sie ihre persönlichen Wünsche in den Hintergrund gestellt und für ihren Mann und ihre Kinder gesorgt. Nach der Diakonzeit von André in Wollishofen zog es die Familie nach St. Gallen, wo sie die Aufgabe als Frau eines CV M-Sekretärs übernahm. Stets in zweiter Reihe setzte sie sich für das Wohl der Menschen und der Jugend zusammen mit ihrem Mann ein.



Nach der Gründung des Vereins „Wollishofer Heime für Betagte“ durch ihren Mann André, wurde der Bau eines der ersten privatrechtlichen Altersheime in Wollishofen in Angriff genommen. Ein Altersheim mit dazumal modernen Ideen, nicht abgeschottet am Waldrand, sondern integriert in der Mitte von Wollishofen. Nach erfolgtem Bau wurden die Beiden vom Diakonenhaus in Greifensee nach Wollishofen zurück beordert und mit der Heimleitung beauftragt. Von ihrer Ausbildung als Krankenschwester konnte sie als Co-Leiterin und Leiterin der Pflege profitieren und ihr erworbenes Fachwissen einsetzen. Bis zur Pensionierung blieb sie dieser Aufgabe treu.

Nach ihrer Pensionierung hatte und nahm sie sich viel Zeit für ihre geliebten vier Enkel. Jede mögliche Minute versuchte sie, Zeit mit ihnen zu verbringen, ging mit ihnen auf Reisen und verwöhnte sie, so wie es nur ein liebendes „Grossi“ tun kann. Gegen Ende ihres Lebens schloss sich der Kreis und Verena Walder-Lüdi ging zurück in „ihr“ Altersheim. Nachdem Sie dort noch schöne Jahre erleben durfte, fand sie am 13. September 2013 ihre ewige Ruhe.

Anna Marie Rudin-Probst

geboren am 11. Februar 1923

gestorben am 24. September 2013

Anna Marie Rudin-Probst wurde am 11. Februar 1923 als Zweitälteste von vier Kindern in Boll, Gemeinde Vechigen, geboren. Mit ihren drei Geschwistern, Hermann, Eduard und Alice wuchs sie im Stämpbach in Boll auf, wo sie eine glückliche Kinder- und Jugendzeit in einem Kleinbauernbetrieb erlebte. Ihr Vater, Jakob Probst, verdiente sein Einkommen als Schreiner. Ihre Mutter, Marie Probst sorgte für das Wohl der Familie. Im gleichen Haushalt lebten auch noch die Grosseltern.



Das erste Jahr nach der obligatorischen Schulzeit verbrachte Anna Marie im Bibelheim auf dem Beatenberg. Dort half sie vor allem in der Küche mit. In der Krippe Länggasse in Bern durfte Anna Marie dann eine Krippenlehre absolvieren. Die Arbeit mit Kindern machte ihr Freude und entsprach auch ihren Begabungen.

Schon in jungen Jahren entschied sie sich für ein Leben mit Jesus Christus. Aus diesem Glauben schöpfte sie immer wieder die nötige Kraft, gerade auch für schwierige Tage wie schwere Krankheitszeiten.

Im Januar 1947 lernte Anna Marie in einem Jungscharlager ihren zukünftigen Ehemann, Ernst Rudin, kennen. Sie amtierte dort für das leibliche Wohl und Ernst als Lagerleiter. Das war der Anfang von vielen Lagern, wo sie als Lagerköchin gewaltete hat. Sie meisterte schon das erste Mal ihre Aufgabe so gut, dass Ernst sie für immer für sich verpflichten wollte. Nach der Verlobung noch im selben Jahr wurde am 26. Juni 1948 in der Kirche Vechigen geheiratet.

Der Ehe wurden die zwei Töchter Esther und Elisabeth geschenkt. Da Vater als Cevi-Sekretär für die Kantone AG SO LU berufen wurde, zog die junge Familie im Frühling 1952 von Bern nach Olten. Anna Marie war mit Leib und Seele Mutter und Hausfrau. Im Frühling 1963 wurde Vater in den Kanton Bern zurückberufen. Der Umzug ins Elternhaus von Anna Marie war für alle eine grosse Freude. Nun konnte Mutter ihrem Hobby, dem Garten, so richtig fröhnen. Auch den Eltern im selben Haus schenkte sie mit dem Alterwerden ihre besondere Aufmerksamkeit.

Als im Jahre 1976 das Elternhaus im Stämpbach umgebaut wurde, fanden die Eltern in Rüfenacht eine neue Heimat. Die anspruchsvollste Arbeit, die sie geleistet hat, war die aufopfernde Pflege ihres lieben Ernsts. Kurz nach seiner Pensionierung wurde sein Gehör immer schlechter und seine Gleichgewichtsstörungen nahmen stetig zu. Zuerst begleitete ihn der Stock, dann der Rollstuhl. Später konnte er das Bett nicht mehr verlassen. Im Februar 1997 wurde Vater von seinen Beschwerden erlöst. Anna Marie hatte auch für andere immer ein offenes Ohr und man konnte auf ihre Hilfe zählen.

Nach dem Tod von Vater kam für Mutter eine Zeit, wo sie wieder ohne eine Betreuung zu suchen, das Haus verlassen konnte. Sie kam mit dem Alleinsein gut zurecht. Leider wollten sie ihre Beine nicht mehr so tragen wie früher. So wurde im Sommer 2008 ein Heimeintritt nötig, zuerst in die Stiftung Siloah in Gümligen und ab März 2009 in die Altersbetreuung Vechigen/Worb. Wir konnten nun das von ihr ersehnte Zimmer mit ihren inzwischen eingestellten Möbeln einrichten. Das war eine Freude. Die Mobilität nahm jedoch ständig ab und auch das Gedächtnis wurde immer mehr in Mitleidenschaft gezogen. Lange Zeit konnte unsere Mutter das Bett nicht mehr verlassen. Dann änderte sich ihr Zustand wieder und sie konnte in einem Spezialrollstuhl das Zimmer verlassen und zu einem Kaffee in die Cafeteria fahren. Durch den Umzug ihrer Tochter Esther im Frühling 2012 von Genf nach Worb konnte diese nun oft bei unserer Mutter vorbeizuschauen. Am 11. Februar feierten wir noch zusammen mit ihrer Schwester aus Basel ihren 90. Geburtstag. An diesem Tag ging es ihr besonders gut und sie freute sich über die vielen lieben Besuche und am Zusammensein mit der Familie.

Nun durfte sie am 24. September 2013 friedlich einschlafen und von ihren Altersbeschwerden erlöst werden.

Walter Siegrist  
geboren am 16. Dezember 1934  
gestorben am 26. Oktober 2013

Walter hat seinen Lebenslauf selber verfasst. Unsere Zusammenfassung enthält Textteile von Walter. Er ist in Zürich geboren. Sein Taufspruch lautete: „Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Kinder Gottes heissen sollen – und wir sind es auch!“ (1. Joh. 3, 1). Er wuchs mit seinem jüngeren Bruder auf. In den Dreissiger-Kriesenjahren verlor sein Vater die Arbeitsstelle als Coiffeur. Als Hilfsarbeiter verlor dieser bei einem Unfall seinen linken Arm, blieb aber trotzdem mit starkem Lebenswillen berufstätig. Die Mutter musste mitverdienen. Als Schlüsselkinder wurden die Buben rasch selbständig und lernten Einkaufen und Kochen.



Walter: „Im zweiten Schuljahr der Sekundarschule hatte ich ein starkes Erlebnis, das mich sehr veränderte. Ich wurde auf Mitschüler aufmerksam, die etwas Besonderes in sich hatten, das ich nicht hatte. Bei näherem Kennenlernen merkte ich, dass sie eine Beziehung zu Gott hatten. Diese Dimension war für mich neu. Das wollte ich auch kennenlernen. Sie nahmen mich mit in eine Evangelisationsveranstaltung des Bibellesebundes und da hörte ich davon, wie wichtig es sei, sein Leben ganz Gott anzuvertrauen. So vertraute ich mein Leben kurzerhand dem himmlischen Vater an, wie das schon in meinem Taufspruch festgeschrieben war.“

Nach der Sekundarschule machte Walter eine Maurerlehre und besuchte Vorbereitungskurse zum Eintritt in das Technikum Winterthur.

Walter: „In der ganzen Pubertätszeit bewegte mich die Frage nach dem Reiche Gottes. Das wurde für mich konkret, als mich eines Tages eine Pfarrerin ansprach und unvermittelt zu mir sagte: In ihnen könnte ich mir gut einen Diakon vorstellen. Von menschlicher Stimme gesprochen war es für mich, wie wenn Gott selber zu mir spricht. Ich wusste damals noch nicht was ein Diakon ist. Ich stand

plötzlich vor der Entscheidung: Studium am Technikum in Winterthur oder Ausbildung zum Diakon in Greifensee. Am 1. April 1955 trat ich ins Diakonenhaus Greifensee ein. 3 ½ Jahre dauerte die Ausbildung und diese Zeit prägte mich sehr. Nebst den theoretischen Fächern war ein wichtiges Prinzip des Hauses, sich allen Existenzfragen des Lebens, in diesem Gemeinschaftswerk zu stellen. Da gab es Unterricht, Haushaltarbeiten, Arbeiten in Feld und Stall und die Betreuung von Patienten, die Mitbewohner waren. Ich selber hatte zusätzlich noch Spezialaufgaben, indem ich viele bauliche Erneuerungen in den Häusern vornahm, die zum Diakonenhaus gehörten.“

Am 1. Oktober 1958 trat er seinen Dienst als Diakon in der Kirchgemeinde Höngg an und heiratete ein Jahr später Hannelore Riesenmey. Durch die Geburt von Martin (60), Christian (62) und Kathrin (64) wurden sie glückliche Eltern.

1974 zog die Familie nach Winterthur an die Tösstalstrasse in Seen. Nach einer 3-jährigen nebenberuflichen Ausbildung zum Religionslehrer wirkte Walter nun zu 50% als Religionslehrer an der Oberstufe und zu 50% als Diakon in der Kirchgemeinde Seen.

Walter: „Während meiner langjährigen Berufszeit hatte ich in den Gemeinden mit über 20 Pfarrern zu tun. Am meisten hat mich die Zusammenarbeit mit Pfarrer Geri Keller geprägt. Er war für mich ein geistlicher Vater. Nicht nur nahm er sich Zeit, mir das Gitarrenspiel beizubringen, er förderte mich, wo er konnte.“

„Für mich war es klar, dass ich bis zur Pensionierung meinen Dienst in der Landeskirche tue. Aber es kam anders. 1995, fünf Jahre vor der Pensionierung hatte ich stark den Eindruck, dass ich mich nochmals verändern sollte. So kam es, dass ich noch 7 Jahre als Vollzeitler zusammen mit meiner Frau in der Stiftung Schleife diente und später noch während Jahren als freier Mitarbeiter.“

Schwer war für Walter, dass der Sohn Martin tödlich verunfallte und dass Hannelore nach 52 Ehejahren starb. Sein engagiertes Leben endete unerwartet durch einen Herzstillstand.

Walter: „Allen gilt mein herzlichstes Vergelts Euch Gott! Und so schliesse ich mit meinem Taufspruch:

**Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Kinder Gottes heissen sollen – und wir sind es auch!“**

## Regionalzusammenkünfte

### Region Ost

Sonntag, 22. Juni in Kreuzlingen

Sonntag, 16. November in Salmsach

### Region Südost

Jahresplanung: Martin Jäger

### Region Uster-Winterthur

Wir treffen uns jeweils an einem Samstagmorgen ca. 9.30 Uhr

22. Februar bei Ruth Hess

29. März bei Elsbeth und Ernst Graf

26. April bei Doris und Willi Bachmann

31. Mai bei Beatrice Spörri

28. Juni bei Hedi und Fritz Fessler

30. August bei Therese und Robert Rahm

### Region Solothurn

11. Februar: 12 Uhr Mittagessen bei Brigitte und Ernst Zürcher, Biberist

15. April: 12 Uhr Mittagessen bei Elisabeth und Ernst Weber, Derendingen

13. Mai: 12 Uhr Mittagessen bei Elisabeth und Heinz Fischer, Biberist

10. Juni: 12 Uhr Mittagessen bei Sabine und Walter Schär, Pratteln

### Region-Bern-Solothurn

Im November. Auskunft Christoph Wagner

### Region Oberland

Montag, 28. April, 18.30, bei Thomas von Sauberzweig, Walkringen

### Region Innerschweiz

Samstag, 8 Februar, 12.00 Uhr bei Röbi und Therese Rahm zum Mittagessen in Winterthur

Samstag, 22. März, 09.00 bei Roland und Barbara Berger in Rotkreuz

Samstag, 7. Juni, 09.00 bei Hans Sutter und Maria Gogniat in Luzern

Freitag, 15. August 19.12 Uhr Sonnenuntergangsfahrt ab Luzern auf dem Vierwaldstättersee

### Senioren-Seniorennengruppe Zürich

Wir treffen uns jeweils am letzten Donnerstag des Monats. Infos zu Zeit und

Ort bei Susanne Künzler, 044 482 57 74

### Seniorentreffen 2014

Mittwoch, 2. Juli 2014 in Zürich. Einladung folgt im Mai. Ernst Zürcher

## Runde Geburtstage

vom 1. März bis 31. August 2014

### 50 Jahre

Claudio Casutt, 14.04.1964

Claudia Augstburger, 08.05.1964

Beat Ast, 23.05.1964

Annemarie Studer, 31.05.1964

### 60 Jahre

Ellen Hochstrasser, 01.05.1954

### 70 Jahre

Regula Keller, 29.03.1944

Philipp Zingg, 06.05.1944



*Turmhaus in Malans*

## Impressum

Die DiakonIn ist das Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Evangelisch-reformierten Diakonenschaft Greifensee und erscheint mindestens zweimal jährlich.

Redaktion

Jürg Hermann

Layout

Monica Domfeld

Bilder

Jürg Hermann, Martin

Rufener, Ernst Weber

Beiträge senden an

Jürg Hermann

Auflage

250 Ex.

Evangelisch-reformierte  
Diakonenschaft Greifensee  
Ernst Weber, Diakon  
Präsident Verein Diakonenschaft  
Greifensee  
Kirchgasse 22 b  
4552 Derendingen  
Telefon 032 681 03 46